

ORIENTIERUNGSRAHMEN GLOBALE ENTWICKLUNG

DOKUMENTATION DER 11. KMK / BMZ-FACHTAGUNG

24./25. November 2020

INHALT

EINLEITUNG	3
BEGRÜSSUNG	4
Erweiterung auf gynmasiale Oberstufe ist logische Konsequenz	5
BNE ist eine dauerhafte Bildungsaufgabe	6
Bildung ist ein Schlüssel zur Beantwortung vieler Fragen	7
IMPULSE	8
Umgang mit Komplexität und Unsicherheit im globalen Lernen	9
Erweiterung des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS)	11
OPEN SPACE	13
Open Space: Teilnehmende setzen die Themen selbst	14
WORKSHOPS	15
Workshop 1: Lehre: Lehrkräfte auf Herausforderungen vorbereiten	16
Workshop 2: Orte des Lernens: Lernräume für Nachhaltige Entwicklung	18
Workshop 3: Fächer und Unterricht – BNE gemeinsam planen	20
Workshop 4: Netzwerke und Partnerschaften – lokal und global	22
Workshop 5: Lernen: Zugänge und Methoden für fachbezogenes Lernen in globalen Zusammenhängen	24
Workshop 6: Beteiligung und Teilhabe: Schule gemeinsam gestalten	26
Workshop 7: Freiräume: Lernen über den Unterricht hinaus	28
Workshop 8: Diversität in der Schule – machtkritische Perspektiven aus der Zivilgesellschaft	30
CHATROOM	32
Stimmen und Stimmung im Chatroom	34
ANHANG	35
IMPRESSUM	41

EINLEITUNG

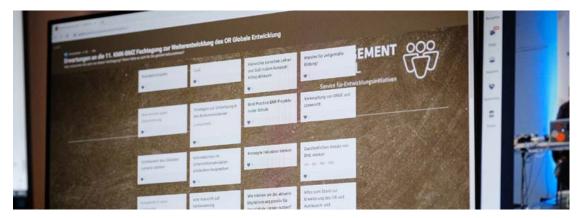


Foto: André Wagenzik

Aktuelle Herausforderungen wie die Corona-Pandemie, Digitalisierungsprozesse oder Klimaveränderungen fordern einen kompetenten Umgang mit Komplexität und Unsicherheit und zeigen, wie wichtig diese Kompetenzen für eine global verantwortungsvolle Lebensgestaltung sind . Die zunehmende Bedeutung einer hochwertigen Bildung, insbesondere die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), wird so deutlich. Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR) unterstützt die Verankerung einer BNE in Schule. Er ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Im Auftrag des BMZ und der KMK lädt Engagement Global jährlich zur Fachtagung zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung (OR-Fachtagung) ein. Die OR-Fachtagung beteiligt die Zivilgesellschaft und die interessierte Fachöffentlichkeit an der Umsetzung und Weiterentwicklung des OR. Am 23. und 24. November 2020 fand die 11. OR-Fachtagung statt. Rund 200 Fachleute aus Ministerien, Wissenschaft, Lehrkräftebildung, Schulen und Zivilgesellschaft sowie Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil. Erstmals wurde die OR-Fachtagung vollständig virtuell durchgeführt.

In Fachvorträgen, Diskussionen, Workshops und "Open Spaces", in denen die Teilnehmenden selbst die Themen setzten und moderierten, wurde der Umsetzungsprozess des OR facettenreich vorgestellt und diskutiert. Die beiden Tagungsschwerpunkte lagen auf dem Umgang mit Komplexität und Unsicherheit sowie auf der Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS). In dieser Dokumentation sind die Vorträge, Präsentationen, Ergebnisse der acht Workshops zusammengefasst und sie verweist auf die 16 Open Spaces.



Foto: André Wagenzik

BEGRÜSSUNG

ERWEITERUNG AUF GYMNASIALE OBERSTUFE IST LOGISCHE KONSEQUENZ



Heidi Weidenbach-Mattar. Foto: Atelier Ralf Bauer

HEIDI WEIDENBACH-MATTAR, die ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz, sagte bei der Eröffnung, die gute Resonanz auf die Fachtagung zeige, welch hohen Stellenwert das Thema globale Entwicklung inzwischen einnehme – auch bei Schülerinnen und Schülern. Auch von ihnen könnten Erwachsene lernen, denn sie mahnten ganz besonders dazu, im Klima- und Umweltschutz nicht nachzulassen. Die Corona-Pandemie, die auch darauf zurückzuführen sei, dass wir zu stark in die Natur eingriffen, führe noch einmal besonders deutlich vor Augen, wie wichtig es sei, junge Menschen an global nachhaltiges Denken heranzuführen. Sie stellte fest, dass der Ideenreichtum und das Engagement der Lernenden ausgeprägt seien, aber auch, wie sehr die Lehrkräfte diesen wertvollen Lernprozess initiierten und begleiteten.

Der reflektierte Umgang mit Themen der globalen und nachhaltigen Entwicklung müsse weiter gestärkt werden, indem junge Menschen befähigt würden, sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren. Es werde zu oft zu stark vereinfacht, schlimmstenfalls schürten Verschwörungstheoretiker Angst. Aus der Aktualität der Pandemie, so Weidenbach-Mattar, ergebe sich der erste Schwerpunkt der OR-Fachtagung, der adäquate Umgang mit Komplexität und Unsicherheit - dies sei eine der zentralen Herausforderungen für schulischen Unterricht. Die Referentin unterstrich, es sei eine logische Konsequenz, dass der OR nun auf die gymnasiale Oberstufe an allgemein- und berufsbildenden Schulen erweitert werde, was die KMK 2019 beschlossen habe und was der zweite Tagungsschwerpunkt sei. "BNE wird so noch breiter in der Schule verankert, und die Kompetenz von Schülerinnen und Schülern, systematisch und vernetzt zu denken und globale Perspektiven einzunehmen, wird gestärkt", sagte Weidenbach-Mattar. BNE als Teil des Unterrichts in der Oberstufe biete die Möglichkeit, auf das wissenschaftliche Arbeiten vorzubereiten, da es besondere Impulse für den Umgang mit Unsicherheit und Komplexität setze und da es das Lernen in einer vernetzten Welt fördere, "in der es für uns eine Rolle spielt, was auf einem Markt in Wuhan passiert".

Gleichzeitig fordere die Pandemie das Bildungswesen hinsichtlich des digitalen Lernens heraus – auch dies sei Thema im OR und auf der Fachtagung. Heidi Weidenbach-Mattar bilanzierte: "Wir sind auf einem guten Weg, BNE in allen Bereichen der Schule zu verankern." Abschließend dankte sie allen an der Entstehung und Weiterentwicklung des OR Beteiligten im BMZ und in der Projektgruppe und allen Teilnehmenden an der OR-Fachtagung, die sich aktiv einbringen.

BNE IST EINE DAUERHAFTE BILDUNGSAUFGABE



Dr. Doris Witteler-Stiepelmann. Foto: privat

DR. DORIS WITTELER-STIEPELMANN,

Kommissarische Unterabteilungsleiterin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, betonte, KMK und BMZ hätten 2019 gemeinsam entschieden, den Prozess der Erweiterung des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe anzugehen. Wichtig sei, dass Schülerinnen und Schüler in ihrer gesamten Schulzeit immer wieder Gelegenheit erhielten, global zu lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Blick zu nehmen. Sie sollten permanent zu entwicklungspolitischem Engagement motiviert und zu zukunftsgerichtetem, nachhaltigem Handeln befähigt werden. BNE sei eine dauerhafte Bildungsaufgabe.

"Der Orientierungsrahmen ist ein zentraler Referenzrahmen für die Schule", sagte Witteler-Stiepelmann. Die darin verfassten klugen Gedanken und Lernstrategien müssten breitenwirksam in den Schulalltag eingebracht werden. "Das, was Sie hier mit erarbeiten, soll etwas Praktisches werden. Neben dem OR unterstützt das BMZ daher auch Programme zu seiner Umsetzung." Beispielhaft hob sie die Landeskoordinationen BNE sowie die Länderinitiativen hervor, die maßgeblich dazu beitrügen, die entwicklungspolitische Bildungsarbeit strukturell fachbezogen und fächerübergreifend in den Schulen zu verankern. Ein weiteres Programm - der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik "Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle" mit dem Song-Contest "Dein Song für Eine Welt" - habe viele praktische Beispiele zur Umsetzung globalen Lernens in den Schulen hervorgebracht. Das "Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm" ENSA gebe Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, in Partnerländern mit dortigen Schulen Erfahrungen zu sammeln.

"Der Orientierungsrahmen und diese Programme leisten gemeinsam einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von BNE und damit auch zu weltbürgerlicher Bildung, der Global Citizenship Education, wie das in der Agenda 2030 genannt wird", sagte Witteler-Stiepelmann. Sie dienten der Stärkung des demokratischen Wertekanons des Einzelnen und dessen Einübung. Toleranz und Akzeptanz des anderen im Sinne eines Perspektivenwechsels sind ein wesentliches Element von globalem Lernen und nachhaltiger Entwicklung sowie eine Voraussetzung für die Gestaltung der Einen Welt. Sie leisten damit einen direkten Beitrag zur Umsetzung des Unterziels 4.7 der Agenda 2030 und sind als sogenannte Commitments Bestandteil des Nationalen Aktionsplans (NAP) BNE. Abschließend dankte die Referentin den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fachtagung für ihr Engagement.

- Weitere Informationen zur Umsetzung des Orientierungs rahmens finden Sie unter: ges.engagement-global.de (Stand 30.03.2021)
- Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik: www.eineweltfueralle.de (Stand 30.03.2021)
- 3. Der Song-Contest "Dein Song für Eine Welt": www.eineweltsong.de (Stand 30.03.2021)
- 4. ENSA: ensa.engagement-global.de (Stand 30.03.2021)

BILDUNG IST EIN SCHLÜSSEL ZUR BEANTWORTUNG VIELER FRAGEN



Anita Reddy. Foto: Engagement Global

ANITA REDDY, Leiterin des Bereichs Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte bei Engagement Global, beleuchtete die aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen und Chancen, die die Pandemie verstärke und beschleunige. Eine Hoffnung sei, dass sie "im besten Fall dazu führen, dass wir unsere Lebensziele überdenken und in Zukunft bewusster in Richtung Nachhaltigkeit gestalten". Auch entstünden digitale Veranstaltungsformate, mit denen ohne Reisen viele Menschen an verschiedenen Orten der Welt erreicht werden könnten und die wir in Zukunft ergänzend nutzen könnten. Auf der anderen Seite addierten sich die neuen Herausforderungen zu den zunehmend spürbaren Folgen des Klimawandels, zu wachsenden sozialen und ökonomischen Ungleichheiten, zu wachsendem Populismus und der Diskriminierung vermeintlich anderer.

"Gleichzeitig stehen wir vor gesellschaftlichen Änderungen, die viele Chancen enthalten. Dazu zählen Migration und auch der digitale Wandel. BNE widmet sich auch diesen Themen. Bildung ist ein Schlüssel zur Beantwortung vieler Fragen. Aber Wissen allein bewirkt noch keinen Wandel." Es gehe auch darum, dieses Wissen in nachhaltiges Handeln zu übersetzen. BNE vermittele – verfasst im OR – die benötigten Kompetenzen und Fähigkeiten und steigere die Motivation zum Handeln und dazu, sich als aktiv gestaltender Teil der Gesellschaft zu sehen und nachhaltigen Wandel hier und weltweit voranzutreiben.

Komplexität befördere den Wunsch nach einfachen Antworten, ob zu Corona oder zum Klimawandel. Digitale Medien können durch Filterblasen suggerieren, dass es diese einfachen Antworten gebe. Digitale Bildung als Teil der BNE müsse dem entgegenwirken, die bestehende Komplexität unserer Realität analysieren, verständlich machen und sich ihr stellen, ohne alles unmittelbar beantworten zu können. Reddy betrachtete, welchen Fragen sich Bildung stellen muss angesichts der Herausforderungen der Pandemie: "Wie wirkt sich die Situation auf die Lernenden und Lehrenden aus? Wie gestalten wir Bildung mit Kontakteinschränkungen? Wie gelingt es uns, den breiten globalen Kontext der Auswirkungen von Corona trotz der unmittelbaren Betroffenheit vor Ort im Auge zu behalten? Welche Ursachen für den Ausbruch der Pandemie sind erkennbar, die verändert werden können? Wie wollen wir z.B. das Zurückdrängen des Lebensraums von Wildtieren, das Pandemien auslösen kann, verhindern?"

Anita Reddy dankte allen an der Fachtagung Teilnehmenden. Das gemeinschaftliche Arbeiten erziele den besten Erfolg. Sie dankte auch der KMK und dem BMZ für die gute Zusammenarbeit

IMPULSE

UMGANG MIT KOMPLEXITÄT UND UNSICHERHEIT IM GLOBALEN LERNEN



Prof. Annette Scheunpflug. Foto: Universität Bamberg

Der Umgang mit Komplexität und Unsicherheit im globalen Lernen war Thema des Vortrags von PROF. ANNETTE SCHEUNPFLUG von der Universität Bamberg. Sie skizzierte Herausforderungen, erklärte die Notwendigkeit der sogenannten "Komplexitätsabsorptionskompetenz" und stellte Forschungsansätze zur Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften vor. Der Umgang mit Komplexität im sozialen Bereich und im globalen Lernen sei noch wenig erforscht und müsse noch erarbeitet werden, sagte Prof. Scheunpflug. Aufgrund der Vieldimensionalität und Interdependenzen im sozialen Bereich sei es jedoch schwierig, hier Ursachen, Wirkungen und Zusammenhänge zu beschreiben (Niklas Luhmann). "Menschen sind "Nahbereichswesen", merken sich am ehesten das, was sie selbst erfahren haben." Zum anderen lägen in sozialen Zusammenhängen oft Simultanverursachungen vor, soll heißen, Dinge passieren gleichzeitig. Erschwerend komme hinzu, dass viele Entwicklungen im sozialen Raum nicht mehr sinnlich wahrgenommen werden könnten.

Globales Lernen müsse somit als abstrakte Sozialität verstanden werden. Für Lehrkräfte hieße dies, didaktische Reduktionen anzuwenden, die helfen, Komplexität in der Anschauung so zu reduzieren, dass sie gleichzeitig dazu beitragen, die Verarbeitungskomplexität, also das, was man an einem Sachverhalt versteht, zu erhöhen. Das gehe über theoriebezogenes Wissen und Wissen über die Generierung von Wissen. Zudem müsse man mit ethischen Prinzipien agieren, methodisch mit Herausforderungen umgehen, die eigene Emotionalität reflektieren und mit Unsicherheit auf emotionaler Ebene umgehen können.

Im Forschungsprojekt "Lehren im Kontext weltgesellschaftlicher Bildung" stellte Scheunpflugs wissenschaftliche Mitarbeiterin Dorothea Taube dreierlei fest: Erstens könnten Lehrende am ehesten mit Komplexität in Bereichen umgehen, die mit ihren eigenen Werten zu tun hätten. Zweitens seien viele Lehrkräfte motiviert, sich mit globalem Lernen und der Komplexitätsproblematik zu beschäftigen. Drittens schlügen sich in der unterrichtlichen Bearbeitung globaler Lernherausforderungen Orientierungen und Haltungen der Lehrenden nieder. Scheunpflug und Taube haben, basierend auf 17 narrativen Interviews mit Lehrkräften, die im globalen Lernen engagiert und erfahren sind, untersucht, welche handlungsleitenden Orientierungen ihr Handeln strukturieren. Daraus abgeleitet unterscheiden die Forscherinnen vier Idealtypen von handlungsleitenden Orientierungen von Lehrkräften.

Für die Typen 1 und 2 zeigt sich eine Orientierung an Eindeutigkeit und einer damit verbundenen Vereinfachung von Komplexität als handlungsleitend. Die Lehrkraft wird als authentische Wissensautorität und Vermittlungsinstanz konstruiert, die den Schülerinnen und Schülern klare Handlungsperspektiven an die Hand gibt, basierend auf einer Beschreibung weltgesellschaftlicher Zusammenhänge in linearen Interdependenzen zwischen globaler und lokaler Welt. Für Typ 2 zeigt sich eine Orientierung an stärker empathiebezogenen Zugängen als handlungsleitend. Auch hier wird die Lehr-

kraft in der Rolle als Wissensautorität mit klarer moralisierender Deutungsinstanz konstruiert. Die Entwicklungsnotwendigkeit wird klar gekennzeichnet. Die Lernenden werden in der idealtypischen Verdichtung der Typen 1 und 2 als Rezipienten und Ausführende beschrieben. Die Typen 3 und 4 konstruieren soziale Komplexität durch vielschichtige Beschreibungen und ermöglichen Zugänge zur Komplexität weltgesellschaftlicher Zusammenhänge. Die Lehrkraft wird insbesondere bei Typ 4 so konstruiert, dass er oder sie Unterricht begleitet. Lernende werden als aktiv Mitpartizipierende und Mitgestaltende beschrieben. Beiden Typen (Typ 3 und Typ 4) gelingt eine "vielperspektivenbezogene Komplexitätsreduktion". Typ 3 ist stärker inhaltsfokussiert als Typ 4 und klassischer im Modus des Unterrichtens. Typ 4 arbeitet eher "reflexiv priorisierend", ermöglicht multidimensionales unterschiedliches Handeln und Bewerten, einen subjektorientierten, konstruktiven Zugang und Kontroversität. Typ 4 beschreibt die Entwicklung der Weltgesellschaft als ergebnisoffen und ermöglicht Lernenden so eine partizipative Entwicklungsperspektive. Scheunpflug sagte, Typ 4 sei erstrebenswert, aber keineswegs selbstverständlich.

Das Fazit der Wissenschaftlerin: Allein das Brennen für globales Lernen führt noch nicht dazu, dass dem Umgang mit Komplexität genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird. Sie appellierte, auf der OR-Fachtagung der Frage nachzugehen, wie man erreicht, dass sich mehr Lehrkräfte an den idealtypisch herausgearbeiteten Zugängen und Herangehensweisen im Sinne des Typ 3 und vor allem Typ 4 orientieren. Das Lernen abstrakter Sozialität sei die herausragende Aufgabe im Umgang mit Weltgesellschaft, mit ihrer Multidimensionalität und Komplexität – auf sachlicher sowie auf didaktischer Ebene und auch für die Bildung von Werten. Dies erfordere Reflexionskompetenz, die man mit der Lösung komplexer Aufgaben erwerbe, etwa von Dilemmata. Scheunpflug: "Indem sie [die Schülerinnen und Schüler] gemeinsam reflektieren, welcher Entscheidungsweg besser ist, mit welchem sie besser zurechtkommen, lernen sie, mit Komplexität umzugehen."



Foto: André Wagenzik



ERWEITERUNG DES ORIENTIERUNGS-RAHMENS AUF DIE GYMNASIALE OBERSTUFE (OR GOS)

Über die Erweiterung des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS), die die KMK 2019 beschlossen hat, berichteten WULF BÖDEKER, KMK-Berichterstatter BNE im Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen, und RENÉ DANZ, Gruppenleiter Globale Entwicklung in der Schule bei Engagement Global. René Danz blickte zunächst auf die Entwicklung des vorliegenden OR zurück: 2007 wurde die erste Auflage verabschiedet, seit 2015 liegt der aktuelle OR vor, der inzwischen fast alle Schulfächer für die Sekundarstufe I umfasst. Eine durch Engagement Global in Auftrag gegebene Erhebung der Jahre 2015 bis 2018 zeige, so Danz, dass die Nutzung und Verbreitung des OR inzwischen so ausgeprägt seien, dass der Orientierungsrahmen einen beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung und Praxis des globalen Lernens und somit auf die Verankerung von BNE in der Schule habe. Dies sei maßgeblich den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren, Partnerinnen und Partnern aus Schule, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Bildungsverwaltung und interessierter Fachöffentlichkeit in unterschiedlichen Bereichen in den Ländern zu verdanken; u.a. befördert durch die Länderinitiativen und Landeskoordinationen. Auch die internationale Nachfrage sei groß; dies zeige sich auch durch die Übersetzungen des OR ins Englische, Spanische und Französische. Ungebrochen stark sei auch das Interesse an der OR-Fachtagung und am Prozess der Erweiterung des OR auf die GOS.

Der Prozess OR GOS startete 2020. Facharbeitskreise werden aktuell aus Fachleuten aus der Schuldidaktik, Schulpraxis, Zivilgesellschaft, Lehrkräftebildung und Lehrplanentwicklung zusammengestellt. Diese verfassen die Fachbeiträge zum OR GOS. Die KMK/BMZ-Projektgruppe, in der Vertreterinnen und Vertreter der Länder. aus NROs und der Wissenschaft zusammenarbeiten, begleitet den Prozess. Die KMK-Berichterstatter BNE sowie Engagement Global steuern den Prozess inhaltlich, die Gesamtkoordination verantwortet Engagement Global. Im Rahmen des Prozesses OR GOS wird es zahlreiche Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Partizipation geben, so Danz. So könnten unterschiedliche Perspektiven in die Zwischenergebnisse und Ergebnisse der Facharbeitskreise einfließen, zum Beispiel auf der jährlichen Fachtagung zum Orientierungsrahmen, die in den nächsten Jahren verstärkt den Erweiterungsprozess zum Thema machen wird. Die Beteiligung Lernender im Prozess war zudem eine Frage, der sich ein Workshop auf der OR-Fachtagung widmete. Die Ergebnisse dieses Workshops fließen auch in die Arbeit ein.

KMK-Berichterstatter Wulf Bödeker skizzierte zunächst BNE im Verständnis des OR: Der OR orientiere sich am fachlichen Lernen, aber auch und eng damit in Verbindung stehend an der Entwicklung grundlegender Kompetenzen zur verantwortlichen Zukunftsgestaltung. Dabei seien globale Zusammenhänge zu berücksichtigen, sowohl des privaten als auch des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens. Diese Kompetenzentwicklung vollziehe sich im Dreischritt Erkennen - Bewerten - Handeln. Voraussetzung dafür sei die Vermittlung der Einsicht in die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung, basierend auf Werten und mündend in die Kompetenz zu selbstwirksamem Handeln.

⁵ Auswertungsbericht der zweiten und erweiterten Auflage des Orientierungsrahmens (2019)

ges.engagement-global.de/publikationen.html?

file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/
OR-Schulprogramm/Downloads/Veroeffentlichungen_
Orientierungsrahmen/Auswertung_OR_2019_bf_final.
pdf&cid=132008 (Stand: 29.03.2021)

Öbersetzungen des Orientierungsrahmens finden Sie unter: ges.engagement-global.de/publikationen.html (Stand: 29.03.2021)

Bödeker erklärte, nachhaltige Entwicklung im Verständnis des OR erstrecke sich auf die vier Dimensionen Soziales, Ökonomie, Politik und Ökologie. Zwischen ihnen und auch innerhalb der Dimensionen gebe es viele Zielkonflikte und Widersprüche. Um unterschiedliche Interessenlagen zu erkennen, zu bewerten und auszuhandeln, sollten Lernende Einblicke in systemisches Denken und vernetztes Wissen gewinnen und lernen, es zu praktizieren. Das gelte gerade in der GOS, in der Allgemeinbildung vertieft, Studierfähigkeit erreicht und wissenschaftspropädeutische⁷ Bildung vorangetrieben werden sollten.

Die Erweiterung des OR auf die Sekundarstufe II mit ihrem höheren Spezialisierungs-, Komplexitäts- und Abstraktionsgrad bringe also spezielle Herausforderungen mit sich und biete insbesondere Chancen für BNE. Bödeker erklärte, im Erweiterungsprozess müsse beantwortet werden, welche akuten und herausfordernden Themen der nachhaltigen Entwicklung, beispielsweise Klimagerechtigkeit und soziale Ungleichheit, in welcher Form und wann in welchen Fächern sowie fachübergreifend integriert werden sollten. Auch solle thematisiert werden, wie Lernende Organisations- und Lernprozesse mitgestalten könnten. Zudem müsse der OR für die GOS thematisieren, wie Digitalisierung stärker genutzt werden könne und welche digitalen Kompetenzen die BNE-Kompetenzen ergänzen und fördern könnten. Dabei sollten die ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Implikationen der Digitalisierung kritisch reflektiert werden.

René Danz fasste abschließend zusammen, dass mit dem Prozess der Erweiterung auf die GOS ein Wissenschaftsverständnis bei Lernenden geschaffen oder gefördert werden solle, das auf Rezeption sowie aktive und vorbereitende Teilhabe an wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursen über nachhaltige Entwicklung abziele. Der Erweiterungsprozess soll 2023 abgeschlossen sein.

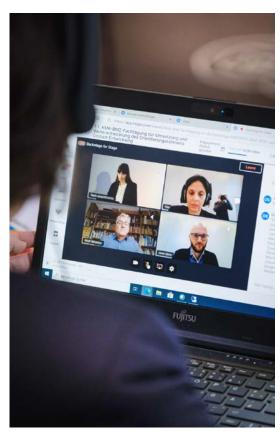


Foto: André Wagenzik

7 Wissenschaftspropädeutik ist die Hinführung zu wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, zu Methoden des Erkenntnisgewinns und allgemein zu Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorien.



OPEN SPACE

OPEN SPACE: TEILNEHMENDE SETZEN DIE THEMEN SELBST



Foto: André Wagenzik

Open Space ist ein offenes Format mit Workshop-Charakter. Die Initiative geht von den Teilnehmenden aus. Sie setzen die Themen selbst, sie entscheiden, an welchen Open Spaces sie teilnehmen und arbeiten in Kleingruppen eigenverantwortlich. Sie moderieren und protokollieren live online in Eigenregie. Nach der Premiere auf der Tagung 2019 lief die Open-Space-Runde bei der 11. Fachtagung zum zweiten Mal, dieses Mal unter dem Oberthema: "Aktuelle schulische Herausforderungen hinsichtlich Komplexität und Unsicherheit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung". Das Themenspektrum der Open Spaces reichte von Reflexionen über den Vortrag von Professorin Scheunpflug über Jugendpartizipation bis hin zu Methoden und Beispielen der Auseinandersetzung mit Komplexität und Unsicherheit. Technische Aspekte, wie Zukunftsenergietechnologien in ihrer Komplexität in Schule zu behandeln, wurden ebenso diskutiert wie didaktische Erwägungen im Open Space "Emotion und Empathie als weiteren Zugang zur Lösung komplexer Herausforderungen in Schule eröffnen".

Aus diesen zehn Open Spaces konnten die Teilnehmenden wählen:

- Digitale Angebote globales Lernen/BNE
- Komplexität und Unsicherheit im Unterricht didaktisch begegnen -Reflexionen im Anschluss an den Vortrag
- BNE und Jugend-Partizipation
- Wie h\u00e4ngen Diskriminierung und Bildungspolitik zusammen?
- Ein Wort sagt mehr als 1.000 Worte Framing /Deutungsrahmen
- Selbst aktiv werden: Bottom up <-> Top down
- Emotion und Empathie als weiteren Zugang zur Lösung komplexer Herausforderungen in Schule eröffnen
- → Methodische Umsetzung und Ideen
- Erlass zu BNE in Niedersachsen Pros und Cons?
- Zukunftsenergietechnologien (Photovoltaik, Smart Grids, ...) in Theorie und Praxis in ihrer Komplexität in Schule behandeln

WORKSHOPS

WORKSHOP 1: LEHRE: LEHRKRÄFTE AUF HERAUSFORDERUNGEN VORBEREITEN

Impuls: Dr. Lydia Kater-Wettstädt, Leuphana Universität Lüneburg Experte: Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen Moderation: Katrin Schmitz-Parting, Engagement Global

Der Workshop thematisierte, wie BNE vor dem Hintergrund der zunehmenden Herausforderungen umgesetzt werden kann. Welche Implikationen bringen die komplexen globalen Dynamiken der nachhaltigen Entwicklung und auch neuer Entwicklungen, zum Beispiel der Digitalisierung, für die Aus- und Fortbildung? Welche Fähigkeiten benötigen Lehrkräfte?

Dr. Lydia Kater-Wettstädt von der Leuphana Universität Lüneburg betonte die tragende Rolle von BNE bei der Bewältigung von Krisen. In einer Krise gelernte Herangehensweisen, z. B. Kreativität, Solidarität, Engagement, Sensibilität und Verantwortungsbewusstsein, könnten auf die Bewältigung anderer Krisen übertragen werden. Sie warf die Frage auf, ob es dann noch um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung geht oder um Bildung für eine unbekannte Zukunft, die der Nicht-Nachhaltigkeit der bestehenden Strukturen ernstlich Rechnung trägt. Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen, appellierte, mit BNE-Ansätzen angesichts globaler Krisen wie Hunger, Klimawandel, Kriege und wachsende soziale Ungleichheit eine verantwortungsvolle Neuorientierung in der Gesellschaft mitzugestalten.

In der anschließenden Diskussion wurde beispielsweise das Konzept *Critical Hope* (Probleme werden möglichst realistisch dargestellt, um realistische und konkrete Lösungsmöglichkeiten aufzeigen zu können) als Möglichkeit dargestellt, um angesichts von Herausforderungen und damit verbundenen Ängsten und

Unsicherheiten handlungsfähig zu bleiben. Die aktuelle Krise zeige einmal mehr die Bedeutung von BNE als ergebnisoffenen Prozess, der gemeinsam vorangetrieben werden müsse.

Die Teilnehmenden trugen zusammen, wie die Pandemie den Lehrkräftealltag verändert hat: Digitales Lernen werde zwar beschleunigt und digitale Kompetenzen nähmen zu. Aber Präsenzunterricht, außerschulische Lernorte und Projekte fehlten. Das erschwere die Beziehungsarbeit mit den Lernenden, die zudem häufiger verunsichert und ängstlich seien sowie mehr häusliche Probleme hätten. Andere Wege müssten gefunden werden. Neue Unterrichtsideen entstünden zwar. Allerdings bestehe Planungsunsicherheit, und Unterricht müsse immer wieder neu an die Gegebenheiten angepasst werden, was viel Flexibilität erfordere und Organisationsaufwand mit sich bringe. Gleichzeitig seien viele Lernende und Eltern mit dem Homeschooling überfordert. Chancenungleichheit und Bildungsungerechtigkeit nähmen zu.

Als weitere Chancen aus der Pandemie für den Schulalltag und BNE wurden folgende Erfahrungen genannt: Bestehende Strukturen und Praktiken, z. B. die 45-Minuten-Taktung und die Fachbezogenheit, würden hinterfragt. Es entstehe mehr Raum für individualisiertes und selbstständiges Lernen. Es entstehe ein stärkerer Zusammenhalt innerhalb der Klassen und der Gesellschaft, weil Solidarität und Empathie in Zeiten der Krise zunähmen. Die räumliche Unabhängigkeit durch die zunehmende Digitalisierung könne das globale Bewusstsein stärken und zum Beispiel den internationalen Austausch erleichtern. Kompetenzorientierung werde gegenüber der reinen Wissensvermittlung gestärkt, beispielsweise in Bezug auf die Medienerziehung, die Selbstwirksamkeit, Projektarbeiten und den Umgang mit Unsicherheiten.

Der Workshop erarbeitete, wie Lehrkräfte darüber hinaus die Krise als Chance nutzen könnten:

- Im Sinne des Whole School Approachs sollten alle an Unterrichtsentwicklung beteiligten Gruppen gestärkt und mit Ressourcen ausgestattet werden, die ihre Resilienz, Offenheit, Innovationsfreudigkeit, Kommunikation und Zusammenarbeit fördern, um als Schule gemeinsam "umzulernen".
- Lehrkräfte sollten für den Umgang mit Emotionen bei Krisenthemen geschult werden, um psychische Ressourcen der Lernenden wie Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit, Solidarität und Critical Hope (Entwicklung von Hoffnung) zu stärken.
- Auch sollten Freiräume für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende geschaffen werden, damit sie sich selbst erproben können, auch als "Lernbegleitende", und ihre Selbstkompetenz stärken.
- Sie sollten bestehende Bewertungslogiken aufbrechen,
- in den Veränderungsprozessen hoffnungsvoll und motiviert bleiben.
- mehr Raum für Austausch und mehr gegenseitige Wertschätzung schaffen und sich als Lernende und Gestaltende verstehen und gemeinsam mit den Lernenden zum Ausprobieren neuer Wege ermutigt werden, inklusive Fehlertoleranz.

Schließlich arbeiteten die Teilnehmenden heraus, welche Implikationen speziell für die Erweiterung des OR auf die GOS gelten sollten:

- mehr internationaler Austausch,
- die emotionale Basis und die psychischen Ressourcen für nachhaltiges Handeln thematisieren,
- besondere Bildungsangebote und Freiräume für Kooperation mit außerschulischen Akteuren,
- bereits in der Lehrkräfteausbildung den OR noch stärker einsetzen und besondere Lernangebote mit praxisnahen Lernbeispielen, offeneren und innovativeren Lernprojekten schaffen,
- transformative Bildung sollte wichtiger
 Schwerpunkt in der Lehrkräftebildung der
 Phase sein.
- mehr Reflexions- und Erfahrungsräume in der Lehrkräftebildung, um sich von Kolleginnen und Kollegen inspirieren zu lassen, die bereits Freiräume nutzen.

WORKSHOP 2: ORTE DES LERNENS: LERN-RÄUME FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Impulse: Ulrike Kegler, ehemalige Leiterin der Montessori-Oberschule, Potsdam / Micha Pallesche, Leiter der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule Karlsruhe Experte: Reiner Mathar, Mitautor des OR 2016, BNE-Koordinator im Hessischen Kultusministerium Moderation: Birte Strebel und Lejla Bubic, Engagement Global

Orte des Lernens haben großen Einfluss auf die Art des Lehrens und Lernens. Der Workshop ging den Fragen nach, wie Lernorte und die Gestaltung von Lernumgebungen die Umsetzung von BNE im Sinne des OR beeinflussen?

Ulrike Kegler betrachtete es als dauerhaftes Anliegen der gesamten Schulentwicklung, Innen-, Außen- und Zeiträume umzugestalten sowie neue Unterrichtskonzepte zu etablieren. Die Lehrkraft steht dabei nicht wie beim traditionellen (Frontal-)Unterricht als Experte oder Expertin vor der Klasse, sondern die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Inhalte individuell, wobei die Lehrkraft ihnen begleitend zur Seite steht. Die Umgestaltung der Lernräume soll damit vor allem individuelles und freies Arbeiten sowie Praxis- und Handlungsorientierung im Unterricht ermöglichen. So gibt es bspw. keine feste Sitzordnung und verstellbare Möbel, sodass die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden können, wo und mit wem sie was lernen.8 In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass ein verändertes Rollenverständnis der Lehrkräfte Voraussetzung dafür ist, die Lernortumgebung so zu verändern, dass sie die Lernerfolge positiv beeinflussen kann. Andererseits führen aber auch die Lernorte zu einem veränderten Denken und Handeln

bei Lehrenden und Lernenden. Einschränkende Rahmenbedingungen wie die Aufsichtspflicht müssen bei Umgestaltungen mitgedacht werden und erfordern kreative Lösungen. Micha Pallesche zeigte, wie an seiner Schule Lernorte gestaltet sind und wie z.B. das digitale Lernen integriert wird: Lernende nutzten Tablets eigenverantwortlich zur Bearbeitung von Aufgaben, auch in Gruppenarbeit außerhalb der Klassenräume. Digitalisierung in der Schule könne neue Unterrichtsformen mit sich bringen: aktives Lernen, oft in Gruppen, statt Frontalunterricht und Vereinzelung, Lehrkräfte werden zu Lernbegleitenden.

In der anschließenden Diskussion stellten die Teilnehmenden des Workshops fest, dass die abrupte und unvorbereitete Umstellung auf digitales Lernen im ersten Lockdown dazu geführt habe, dass versucht worden sei, Inhalte und Methoden des traditionellen Frontalunterrichts in digitale Formate zu packen. Eine veränderte Lehr- und Lernkultur sei jedoch



Workshop 2: Lernräume für Nachhaltige Entwicklung. Foto: André Wagenzik

Einen Eindruck von Ulrike Keglers Schule und wie dort Lernräume gestaltet sind, erhält man in diesem Video: www.youtube.com/watch?v=JM70ANgF4h8

erforderlich: die Ausgestaltung des digitalen Lernens und Lehrens mit mehr Austausch, Mitgestaltung und kritischer Auseinandersetzung der Lernenden sowie mit mehr Begleitung als Bestimmung seitens der Lehrkräfte.

Die Teilnehmenden arbeiteten anschließend heraus, welche Elemente eines Lernorts insbesondere BNE befördern. Unter anderem wurden dabei genannt:

- vielfältige Material- und Informationsangebote
- erschiedene Zugänge zum Lernen, etwa zum Austausch sowie zu Einzel-, Partnerund Gruppenarbeiten. Räume müssen hierfür entsprechend gestaltet sein.
- Barrierearmut,
- > Integration verschiedener medialer Formate,
- Raum für Kreativität und Inspiration schaffen, Offenheit und Flexibilität bezüglich der Methoden und
- Einbindung außerschulischer Partner und Bildungsangebote.

Reiner Mathar, Verfasser von Kapitel 5 des OR, "Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule", bestärkte in seinem Vortrag die genannten Elemente und ihre Bedeutung für BNE. Die Gestaltung der Lernräume stelle dabei aber nur einen Aspekt dar, der die Umsetzung von BNE unterstützen könne. Es bedürfe eines nachhaltigen gesamtinstitutionellen Ansatzes, einer Unterrichtsund Schulentwicklung im Sinne einer BNE. Den Ansatz eines solchen Whole School Approach (WSA) erläuterte er anhand von Beispielen unterschiedlicher internationaler Projekte. Weiterhin betonte er die Bedeutung der Digitalisierung von Schule und Unterricht, um Lernende auf die nachhaltige Gestaltung der Zukunft vorzubereiten – im Sinne von digital citizens.9

Die Teilnehmenden zogen das Fazit, dass die veränderte Gestaltung von Lernorten nicht automatisch zu einer Veränderung des Lehrens und Lernens führt. Sie gibt aber Anstoß und ist ein wichtiges Element für die Umsetzung von BNE im Unterricht. Die Gestaltung von Lernorten – im realen und im digitalen Raum – sollte daher auch im OR für die GOS berücksichtigt werden, indem positive Beispiele, auch internationale, aufgenommen werden könnten.

⁹ Digitale Bürger und Bürgerinnen nutzen regelmäßig auf sichere und verantwortungsvolle Weise die neuen Technologien, um an Gesellschaft und Politik teilzuhaben.

WORKSHOP 3: FÄCHER UND UNTERRICHT – BNE GEMEINSAM PLANEN

Impuls: Klaus Schilling, Deutsche UNESCO-Kommission e.V. / Rainer Maehl, Hamburger Institut für Berufliche Bildung Experte: Jörg-Robert Schreiber, Mitautor des OR 2016 Moderation: Marcus Römer, Engagement Global

In dem Workshop wurde – insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen – erarbeitet, wie eine zielgerichtete kollegiale Abstimmung und gemeinsame Planung des Unterrichts die Verankerung von BNE in Schulen unterstützen kann. Wie kann Schule sich hinsichtlich Stundenplänen, Teamentwicklung und Themenplanung aufstellen und organisieren, auch um BNE-Themen parallel fachübergreifend zu behandeln? Welche besonderen Ansätze und Rahmenbedingungen sind hilfreich? 10



Workshop 3: Fächer und Unterricht – BNE gemeinsam plane. Foto: André Wagenzik

Klaus Schilling betonte, dass BNE als Querschnittsaufgabe in einer offenen Schulkultur unter Berücksichtigung des Whole School Approach (WSA) umgesetzt und verankert werden könne, wenn sie auf folgenden Eckpfeilern basiere:

- Steuerung (Selbstverpflichtung, Zuständigkeiten, Kontinuität, Partizipation, Teamentwicklung),
- Qualitätsentwicklung,
- Einbindung der Jugend in Prozesse und Gestaltungsmöglichkeiten,
- ganzheitliche und dauerhafte Lehr- und Lernangebote für Lernende und das ganze Schulpersonal,
- nachhaltiger Schulbetrieb (Verpflegung, Beschaffung, Ressourcenmanagement, Lernumfeld).
- BNE als Motor für Innovation, Wandel, Vernetzung (Öffnung für Partnerschaften) und
- interne und externe Kommunikation des BNE-Profils der Schule.

Die Teilnehmenden tauschten sich über ihre vielfältigen Erfahrungen mit konkreten Maßnahmen und Projekten an ganz unterschiedlichen Schulen aus, die der strukturellen Verankerung von BNE im Unterricht dienen.

¹⁰ Ansätze hierfür gibt es unter anderem im OR. Beispiele für die Umsetzung finden sich im "Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen" für Berlin und Brandenburg.

Zur besseren Verankerung von BNE in Unterricht und Schule sahen die Teilnehmenden unter anderem folgendes Potenzial:

- Es sollte mehr und stärkere Bezüge zur BNE in den Schulbüchern geben, um auch in weniger naheliegenden Fächern eine Routine bei der Behandlung von Querschnittsthemen zu erlangen.
- Ländlicher Raum: mehr Unterstützung für Schulen und Erweiterung ihrer Möglichkeiten zur Kooperation mit außerschulischen Partnern mit internationalem Bezug. In Materialien zum globalen Lernen werden oft Handlungsoptionen (Aktionen, Projekte etc.) vorgeschlagen, die sich auf dem Land schwer umsetzen lassen. Hier braucht es größeres Know-how.
- Ganzheitliche Schulentwicklungsprozesse auf allen Ebenen sollten von den Schulleitungen getragen werden. Dabei sollten Kollegien, Lernende und Eltern zusammen-wirken, ergänzt um Fortbildungen und ggf. ein Projektmanagement, das von weiteren Bildungsinstitutionen begleitet wird.
- Lehrkräfte brauchen mehr Zeitressourcen, um die Unterrichtsmaterialien zu BNE vollumfänglich zu verwenden.
- BNE sollte in lokalen Bildungslandschaften stärker verankert werden, indem Schulen Kooperationen als selbstverständlich begreifen, z.B. Schulnetzwerke wie die UNESCO-Projektschulen, die in mehreren Bundesländern bereits geknüpft werden.

Rainer Maehl ergänzte, zur erfolgreichen Verankerung von BNE in Fächern und Unterricht seien ein Umdenken und die bewusste Entscheidung von Schulleitungen zur dauerhaften Umsetzung von BNE in der eigenen Schule nötig sowie die Überzeugung bei den Lehrkräften, BNE in den Unterricht einzubinden und in den Lehrplan zu integrieren. Da dies stets mit Mehrarbeit verbunden sei, sei es wichtig, Anreize zu schaffen und dieses Engagement zu fördern. Ein Problem seien die begrenzten Ressourcen für Schulleitungen, weshalb BNE und globales Lernen oft keine hohe Priorität besäßen. Die aktuellen Herausforderungen inklusive der Konzentration auf ständig abzuändernde Hygienekonzepte erschweren die Verankerung von BNE massiv.

Die Diskussion der Teilnehmenden mit Jörg-Robert Schreiber über den Erweiterungsprozess des OR auf die GOS brachte folgende Impulse:

- Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Lernenden sowie ihre Beteiligung an Forschungsprojekten sollten ausgebaut werden.
- BNE-Aspekte sollten insbesondere im Politik- und Sozialkundeunterricht, aber auch in anderen Fächern, wissenschaftlicher betrachtet werden.
- Lernende sollten für die (selbständige)
 Entwicklung der eigenen Kompetenzen, auch über Unterricht und Schule hinaus,
 sensibilisiert werden.
- Möglichkeiten der Demokratisierung der Schulgemeinschaft sollten aufgezeigt werden.

WORKSHOP 4: NETZWERKE UND PART-NERSCHAFTEN – LOKAL UND GLOBAL

Impuls: Dr. Marie Bludau, Niedersächsisches Kultusministerium Expertin: Eva-Maria Kohlmann, Universität Kassel Moderation: Sabine Seiffert, Engagement Global

Wie können Netzwerke und Partnerschaften Schule und Lehrkräfte im Umgang mit Komplexität und Unsicherheit stärken, insbesondere mit Blick auf aktuelle Herausforderungen und im Sinne der globalen Entwicklungsziele? Dieser Leitfrage wurde im Workshop nachgegangen. Sie ist besonders wichtig, da Netzwerke und Partnerschaften den Raum bieten, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, Komplexität besser zu verstehen und praktisch einzuüben.

Dr. Marie Bludau vom Niedersächsischen Kultusministerium referierte zu Gelingensbedingungen, die Kultusministerien zur Ausgestaltung von Netzwerken in und um Schule zur Verfügung stellen können. Am Beispiel Niedersachsens präsentierte sie, wie Netzwerke und Kooperationen Selbstwirksamkeitserfahrungen von Lernenden durch den Peer-to-Peer-Ansatz stärken können.11 Da Lehrkräfte die steuernde Instanz in der Vermittlung von komplexen Sachverhalten und auch beim Erlernen des Umgangs mit Komplexität sind, sind deren gut geschultes Kompetenzprofil, deren Haltung und deren Handlungsfähigkeit essentiell. Ein angemessener Umgang mit Komplexität und ein reflektierter Umgang mit eigenen Unsicherheiten in komplexen Sachverhalten sollte daher routiniert und in die Lehrkräfteausbildung eingebunden sein.

Wie Netzwerke in der universitären Lehrkraftausbildung die Handlungskompetenzen von angehenden Lehrkräften stärken, berichtete Eva-Maria Kohlmann von der Universität Kassel. Sie hat bei den Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung beobachtet, dass das Verständnis für komplexe Sachverhalte steigt, wenn komplexe Fragestellungen in interdisziplinären Gruppen gemeinsam bearbeitet und reflektiert und außerschulische Partner einbezogen werden.

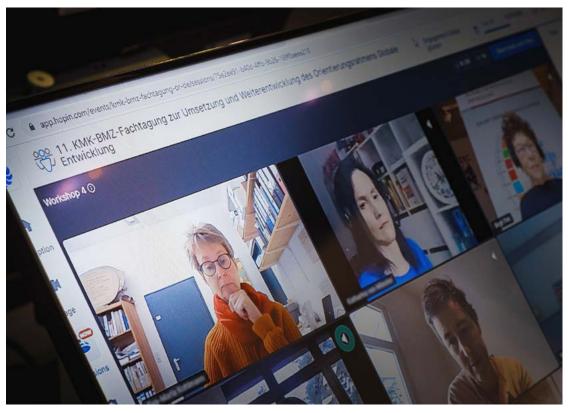
In den Diskussionen im Workshop wurde deutlich, dass der Umgang mit Komplexität, ein reflektierter Umgang mit eigenen Unsicherheiten wie auch der Umgang mit und in BNE-Netzwerken samt fachlicher und pädagogischer Orientierung in die Lehrkraftausbildung eingebunden sein sollten. Dabei sollten Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften unterschiedlicher Disziplinen und Schulpraxis zusammengebracht werden.

Begleitete internationale Bildungspartnerschaften und Austausch sollten frühzeitig in die Lehrkraftausbildung implementiert werden. Solche Begegnungen erforderten eine sehr gute Vorbereitung hinsichtlich einer klaren Zielformulierung und auch bezüglich gesellschaftlicher, politischer, kultureller und ökonomischer Hintergründe im Partnerland bzw. in der Partnergruppe. Als höchst relevant scheint in diesem Kontext die Reflexion für angehende Lehrkräfte. Die eigene Situation mit anderen gesellschaftlichen Voraussetzungen, anderen Bildungssystemen und Lernkulturen vergleichen zu können, erleichtere den Perspektivenwechsel und stärke die Haltung im Umgang

Die im Workshop vorgetragenen Gelingensbedingungen basieren auf Studienergebnissen von Dr. Marie Bludau (2016). Die Ergebnisse der Studie wurden in einer Zusammenstellung von Engagement Global (2019) veröffentlicht.

Marie Bludau (2016): Globale Entwicklung als Lernbereich an Schulen? Kooperationen zwischen Lehrkräften und Nichtregierungsorganisationen. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress.

Marie Bludau (2019): Gemeinsam für Zukunftsfähigkeit. Formen und Bedingungen von Kooperationen zwischen Schulen und dem gesellschaftlichen Umfeld im Sinne des Whole School Approach. Bonn: Engagement Global.



Workshop 4: Netzwerke und Partnerschaften – lokal und global. Foto: André Wagenzik

mit komplexen Fragestellungen. Die Beobachtung zeige, dass Erfahrungen mit außerschulischen Partnerschaften mit dem globalen Süden und mit komplexen Fragestellungen in einem BNE-relevanten Bereich den beruflichen Werdegang junger Lehrender nachhaltig festigen können.

Die Mehrperspektivität sollte daher in allen Kontexten der universitären und schulpraktischen Ausbildung integriert sein. Beispielsweise bietet das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm von Engagement Global (ENSA) mit seinen Aus- und Fortbildungsangeboten sowie Angeboten zur inhaltlichen Begleitung von Begegnungsreisen eine anregende Grundlage für Studienseminare. Um Mehrperspektivität zu praktizieren, seien BNE-konforme Lehrmaterialien für die Lehrkraftausbildung und für den Unterricht nötig.

Den kompetenten Umgang mit Komplexität könnten angehende Lehrkräfte fundiert erwerben, wenn auch ihre Dozierenden entsprechend in der BNE geschult seien. Der Umgang mit Netzwerken und Komplexität sollte in die Lehrkraftausbildung eingebunden werden, so der Tenor im Workshop. Im Zuge des OR-Erweiterungsprozesses sollten hier begleitende Maßnahmen und entsprechende anregende Lehrmaterialien entwickelt werden.

WORKSHOP 5: LERNEN: ZUGÄNGE UND METHODEN FÜR FACHBEZOGENES LERNEN IN GLOBALEN ZUSAMMENHÄNGEN

Impuls: Prof. em. Dr. Kersten Reich,
Universität zu Köln
Experte: Dr. Andreas Eberth, Didaktik der
Geografie (Leibnitz Universität Hannover),
Länderinitiative "Sustainable Development
Goals mit digitalen Medien vermitteln"
Moderation: Lorenz Denks,
Engagement Global

Im Workshop wurde unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen erarbeitet, wie Lernangebote besser im Sinne einer BNE gestaltet werden können, auch hinsichtlich der Ausweitung des OR auf die GOS. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass die Kombination aus Pandemie, beschleunigter Digitalisierung und zunehmenden globalen Herausforderungen eine Chance für innovatives globales Lernen im Sinne einer BNE ist, aber auch viele Unsicherheiten mit sich bringt. Eine besondere Herausforderung bilde das soziale Gefälle, vor allem bezüglich der Ausstattung mit Endgeräten. Dies könne Bildungsgerechtigkeit weiter verringern. Lernende müssten somit pädagogisch und technisch eng begleitet und wo nötig mit entsprechenden Geräten unterstützt werden. Auch könnten sozial schwächere Lernende in der Pandemie früher wieder in Präsenz unterrichtet werden als andere. Die hohe Belastung der Lehrenden müsse bedacht werden.

Dr. Andreas Eberth nannte miteinander verwobene Aspekte des Lernens:

- Wie kann eine technische Ausstattung entsprechend den Bedürfnissen von Lehrenden und Lernenden zur Verfügung gestellt werden?
- Wie kann man bewirken, dass auch weniger privilegierte Gruppen nachhaltige Entwicklung diskutieren und die Digitalisierung den Gap nicht vertieft?
- Gute und innovative Erfahrungen und Ansätze sollten in der Pandemie nicht in Vergessenheit geraten und nachher wieder aufgegriffen und vertieft werden.
- Beim digitalen Lernen stellen Kompetenzorientierung, Handlung und Reflexion besondere Herausforderungen dar. Es gilt, reflexive Methoden einzuplanen und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, die es z. B. erleichtere, Partner aus dem globalen Süden einzubinden.

Prof. Kersten Reich warb für das beteiligungsorientierte, das heißt das selbstständige, forschende und digital-aktive Lernen, auch in der
Pandemie. Um Interesse für globales Lernen
zu fördern, müssten Themenkomplexe wie
Klimawandel, Demokratisierung und Nachhaltigkeit auf die Lebenswelt der Lernenden
heruntergebrochen werden und auf für sie
relevante Aspekte abzielen. Reich stellte ein
fünfstufiges Handlungs- und Lernmodell vor:

- Emotionale Reaktionen: Sie entstehen und wecken Interesse am ehesten bei aktuellen Themen nah an der Lebenswelt der Lernenden.
- Anschlussfähigkeit: Die Lernenden sollen an ihr vorhandenes Wissen anknüpfen können.
- Zum forschenden Lernen und selbstständigen Arbeiten gehören das Entwickeln von Hypothesen, Untersuchungen und Experimenten.
- So entwickeln die Lernenden eigene Lösungsansätze und lernen, sie zu präsentieren und Wissen weiterzugeben.
- Das Ziel ist mehr als Prüfungen zu bestehen.
 Vor allem sollte das erworbene Wissen in anderen Bereichen und im persönlichen
 Leben angewandt werden.

Die Teilnehmenden diskutierten darüber, wie es gelingen kann, die Ansätze von Prof. Reich im Alltag, auch in der Pandemie, umzusetzen. Eine zentrale Herausforderung sei die Institutionalisierung der BNE, oft als fachüber-

greifende Querschnittsaufgabe verstanden, damit alle Lehrenden sich beteiligen. Kollegien sollten übergreifende Themen gemeinsam planen und sich absprechen, um den überfachlichen Anspruch der BNE zu fördern, ihn in den einzelnen Fächern umzusetzen und Redundanzen zu vermeiden. Hier biete der Orientierungsrahmen gute Ansätze, die jede Schule individuell anpassen könne.

Um Interesse und Engagement der Lernenden zu stärken, müsse Partizipation, beispielsweise in der Schülerselbstverwaltung, gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler betonten im Workshop dabei, dass es für sie wichtig ist, dass der Unterricht von ihren persönlichen Interessen ausgeht. Genauso wichtig sei eine Umgebung, in der Lernende ihre Persönlichkeit entwickeln könnten, also eine gelungene Feedback-Kultur und Empathie sowie Möglichkeiten, im schulischen Lernen auch zu handeln und an persönliche Interessen anzuknüpfen.

Die Erweiterung des OR auf die GOS könne von der Rückkehr zu G13 in vielen Bundesländern profitieren. Jede Schule solle erarbeiten, wie BNE speziell in der Oberstufe umgesetzt werden solle. Lernende könnten z. B. für andere Lernende ein "Wiki" zum Abi-Wissen erstellen und so zugleich ihre Noten verbessern und anderen helfen. Eine andere Idee war es, dass Lernende der Oberstufe BNE-Inhalte in der Mittelstufe unterrichten und dabei von Lehrenden begleitet werden. Bei Themen des globalen Südens sei es zielführend, vielfältige Akteure auf Augenhöhe einzubinden. Schließlich sei der gute Umgang mit Komplexität (Scheunpflug) gerade in der Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten wichtig.

WORKSHOP 6: BETEILIGUNG UND TEIL-HABE: SCHULE GEMEINSAM GESTALTEN

Impuls: Robin Schalla, Gesamtschüler*innenvertretung Bremen & Marleen
Appuhn, Landesschüler*innenvertretung Hessen / Emily Stief, youpaN
Experten: Katja Hintze, Stiftung Bildung /
Martin Jarrath, Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein
Moderation: René Danz, Engagement Global /
Viktoria Lachenmaier, SV-Bildungswerk

Die Partizipation möglichst aller Akteurinnen und Akteure an Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung ist ein zentraler Grundsatz der Idee der Nachhaltigkeit. Das gilt auch für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), die mit ihren Lern- und Lehrformen eine solche Teilhabe vorbereiten möchte. Umso wichtiger ist es, dass auch Prozesse, die zu einer Verankerung von BNE beitragen, diese Möglichkeiten zur Teilhabe auf Augenhöhe bieten.

Der Blick auf aktuelle Vorhaben macht deutlich, dass dieser ideale Zustand nicht immer erreicht wird. Zielstellung dieses Workshops war es deshalb, Erfahrungswerte und schließlich Bedingungen einer gelingenden Schülerinnen- und Schülerpartizipation festzuhalten. Schülerinnen und Schüler - einige von ihnen schalteten sich von der zeitgleich laufenden Klimazukunftskonferenz in Berlin zu - waren dabei ebenso gefragt wie Fachleute aus der Schulpraxis, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Bildungsadministration. Robin Schalla, Marleen Appuhn und Emily Stief gaben - auch vor dem aktuellen Hintergrund - Einblicke in die Arbeit der Gesamtschüler*innenvertretung Bremen und der Landesschüler*innenvertretung Hessen sowie von "youpaN", dem Jugend-Panel zur BNE in Deutschland. Sie benannten begünstigende Faktoren erfolgreicher Partizipation auf den drei Ebenen Projekte, Gremien sowie Schüler- und Schülerinnenvertretung (SV).

Die anschließende Diskussion in Arbeitsgruppen zeigte, worauf es ankommt.

- Rollenverständnis: Die Tatsache, Schülerin bzw. Schüler zu sein, begründet oftmals bereits die Expertise für Themen rund um Schule.
- Transparenz in Entscheidungs- und
 Arbeitsprozessen: Lernende werden idealerweise bereits in der Startphase neuer
 Prozesse eingebunden und diskutieren
 mögliche und erfolgversprechende Partizipationsformate. Wichtig ist es, eine
 gemeinsame und einfache Sprache zu finden
 sowie (Fach-)Begriffe zu klären und zu
 erläutern. Es sollen feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Schülerinnen
 und Schüler benannt werden.
- → Besetzung bzw. Besetzungswechsel: Wenn Schülerinnen und Schüler in Gremien mitarbeiten, ist ein Wechsel der Verantwortlichkeiten normal und gut. Zu Beginn des Prozesses sollte offen diskutiert werden, welche Beteiligung (welche Perspektive) gewünscht ist und wie konkret die Benennung der Gremien geschieht.¹²
- Repräsentativität: Lernende aller Nationalitäten, Kulturen, Weltanschauungen, Religionen, sexueller Ausrichtungen und Altersgruppen sollten in der SV repräsentiert werden.

Bei youpaN zum Beispiel entscheidet eine Jury über die Besetzung, d.h. es gibt kein Wahlverfahren. Bei anderen Verbänden gibt es keine Vorgaben, eine Quotenregelung und/oder die Notwendigkeit fachlicher Expertise.

- Wultur der Fehlertoleranz: Bei Schülerinnen und Schülern greifen die Mechanismen der Arbeitswelt nicht; z.B. können Reaktionszeiten auf E-Mails länger sein, und Veranstaltungen am Wochenende sowie nachmittags sind generell günstiger, da hier meist kein Unterricht stattfindet. Moderationen, Inputs und Ergebnisse sollten allgemeinverständlich aufbereitet und präsentiert werden. Fehler und zeitliche Verzögerungen, z.B. bei der Erarbeitung und Zusendung von Arbeitspapieren, sollten ausgehalten und Nacharbeiten sollte eingeplant werden.
- Weiterbilden über Rechte und Aufgaben: Das leisten vor allem außerschulische Lernangebote, da die SV in den meisten Lehrplänen keinen Platz findet.
- Wissenstransfer: Informationsweitergabe von SV-Generation zu SV-Generation,
- → Solidarität in der Schülerschaft, bei Lehrkräften, in der Schulleitung, Schulverwaltung, Elternschaft, benachbarten SVen, Organisationen und Einzelpersonen gewinnen und Verbündete sichtbar machen, etwa über die sozialen Medien.

Kriterien für eine erfolgreiche SV an Schulen:

- Wertschätzung: Das Engagement in der SV sollte wertgeschätzt werden, statt es als Konkurrenz zum Unterricht und zum schulischen Lernprozess zu betrachten.
- Die SV sollte als ein Gremium anerkannt und unterstützt werden, das Demokratisierung und Kompetenzen der Selbstwirksamkeit fördert. So lernen Mitglieder der SV demokratische Prozesse, sich selbst auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen, Planungs- und Organisationsfähigkeit, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Teamfähigkeit, Zeitmanagement, Rhetorik und kritisches Denken.
- Augenhöhe zwischen der SV und den betreuenden Lehrkräften: Die SV entscheidet inhaltlich und strukturell, die Lehrkräfte sind unterstützende Bindeglieder zu weiteren Akteuren wie der Schulleitung.

Eine große Herausforderung bleibt es, Schülerinnen und Schüler, die schwer zu erreichen sind, für Gremienarbeit zu gewinnen. Eine Idee ist, relevante Schulen und außerschulische Akteure direkt anzusprechen. Katja Hintze und Martin Jarrath bekräftigten abschließend, dass die im Workshop erarbeiteten Kriterien auch die Arbeit und Partizipation von Lernenden in Gremien beförderten – unter anderem im anstehenden Erweiterungsprozess des OR auf die GOS. Auch digitale Formate steigern die Möglichkeiten und die Bandbreite von Partizipation. Ein entscheidendes Ziel von BNE sei erreicht, wenn solche Beteiligungen und Teilhabemöglichkeiten etwas Selbstverständliches seien, das nicht immer betont oder verlangt werden müsse.

WORKSHOP 7: FREIRÄUME: LERNEN ÜBER DEN UNTERRICHT HINAUS

Impuls: Susanne Lein, Erich-Kästner-Schule Ladenburg, Sonderpädagogisches Bildungsund Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen, Regionalkoordinatorin BNE für die Region Mannheim

Expertinnen: Claudia Dierkes-Hartwig, Niedersächsisches Kultusministerium, Landeskoordinatorin BNE / Sophie Eickhorst, Peer-Leader International e.V. Moderation: Dr. Lara Brück-Pamplona, Engagement Global

Im Workshop ging es um Praxiserfahrungen mit Freiräumen für eigenverantwortliches und mitbestimmendes Lernen im Sinne einer BNE und um Veränderungen solcher Freiräume aufgrund der aktuellen Herausforderungen. Diese Freiräume fördern die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit im Unterricht und darüber hinaus.

Folgende, durch die aktuellen Herausforderungen bedingte, Erfahrungen wurden zusammengetragen:

- Den eigenen Tages- und Lernrhythmus zu gestalten, ist positiv. Schule ist aber als physischer (Lern-)Ort wichtig.
- AHA-Regeln erschweren das kooperative
 Lernen
- Die Bereitschaft von Lehrkräften und Lernenden, neue Formate auszuprobieren, ist größer.
- Unterricht losgelöst von der Stundentafel macht Spaß, die Vorbereitung ist jedoch aufwändige
- Die Motivation, Partizipation und Persönlich keitsbereicherung der Lernenden sind stark.

- Kleinere Lerngruppen funktionieren gut.
- Das Aufbrechen der Rollen Lernender und Lehrender f\u00f6rdert die Kreativit\u00e4t.
- Digitale Kompetenzen nehmen bei Lernenden und Lehrkräften zu.

Susanne Lein zeigte beispielhaft, wie Lernende Freiräume durch Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme im Unterricht und darüber hinaus erhalten können. Die Selbstwirksamkeitserfahrung fördere dabei das Selbstbewusstsein, die Motivation und die Handlungsfähigkeit der Lernenden. Im Projekt "Reli- und Ethikunterricht, der was bewegt", 2018 Preisträger im Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik, beschäftigten sich die Lernenden mit fairem Handel, sie gaben ihr erworbenes Wissen in einem Seniorenheim weiter und bekamen durch dieses soziale Engagement die Möglichkeit zum Perspektivenwechsel. ¹⁴

Claudia Dierkes-Hartwig und Sophie Eickhorst gaben ebenfalls Einblicke in ihre eigenen Praxiserfahrungen. Eickhorst stellte das Projekt "Future-Peers" vor, in dem Demokratie- und Nachhaltigkeitsprojekte in Schulen initiiert werden. ¹⁵

Die Teilnehmenden erfassten, wie Verantwortung und Mitbestimmung durch Lernende im Sinne einer BNE gestärkt werden können:

- interessengeleitete Freiräume zur Partizipation schaffen,
- intern kooperieren mit Eltern, Schulleitung und anderen Lernenden als Experten und Expertinnen,
- Hybridlernen (Präsenz- und Distanzunterricht) fördern,

- → Krisen als Chance für neue Entwicklungen begreifen,
- Kultusministerien sollten Schulen stärken, die Änderungen wollen und viel bewegen, um den Transfer zu f\u00f6rdern.
- → Hinweis auf den 1. Digitalen Bremer Kongress der Taten im Februar 2021.

Für die Entwicklung von Lösungsansätzen sollte man sich klarmachen: Was stört mich gerade (an meiner Schule)? Mit welchen Methoden kann ich alle Lernenden berücksichtigen? Wie kann man Lehrkräfte dabei unterstützen, die Selbstlernmotivation der Lernenden zu stärken? Als konkrete Lösungsansätze wurden festgehalten:

- → Peer-Coaching unter Schulen,
- → Fahrdienste, um Materialien zu den Lernenden zu bringen,
- Videointerviews mit Lehrkräften sowie Lernenden, in denen die Beziehung eine wichtige Rolle spielt,

- Unterricht in kleineren Gruppen,
- Entwicklung von Zeitkompetenz aus verschiedenen Perspektiven in der Schule, Zeit als wichtiger Faktor in der BNE.

Der Workshop brachte folgende Impulse hinsichtlich der Erweiterung des OR auf die GOS:

- → Freiräume für eigenverantwortliches und mitbestimmendes Lernen zu schaffen, sollte ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung sein. Sie stärken die Selbstwirksamkeit und wichtige Kompetenzen für die Handlungsfähigkeit von Lernenden, deren Perspektive in der BNE einbezogen werden muss. Ihre Befähigung zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation muss gelebtes Ziel von Schulen sein.
- Der OR sollte die Integration von Partizipation und demokratischen Prozessen in die strukturelle Ebene der Schulentwicklung und in den Unterricht konkret thematisieren und Best-Practice-Beispiele liefern.
- Der OR könnte auch Freiräume für Lehrkräfte behandeln.

- 14 Einen Eindruck von dem preisgekrönten Projekt erhält man in dem folgenden Video: www.youtube.com/ watch?v=FVSpeDYpK0E (Stand: 30.03.2021)
- 15 Mehr Informationen unter www.future-peers.de (Stand: 30.03.2021) Statements von Projektteilnehmenden: www.youtube.com/watch?v=4AAluYcN7oE (Stand: 30.03.2021)
- 16 Mehr Informationen unter bildung.bremen.de/sixcms/ detail.php?gsid=bremen117.c.263344.de (Stand: 30.03.2021)
- 17 Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das inter- und transdisziplinäre Forschungsverbundprojekt "ReZeitKon – Zeit-Rebound, Zeitwohlstand und Nachhaltiger Konsum".
 - www.rezeitkon.de/wordpress/de/das-projekt (Stand: 30.03.2021)
- 18 Best-Practice-Beispiele finden sich hier: www.schule-im-aufbruch.de und www.frei-day.org (Stand: 30.03.2021).

WORKSHOP 8: DIVERSITÄT IN DER SCHULE – MACHTKRITISCHE PERSPEK-TIVEN AUS DER ZIVILGESELLSCHAFT

Impuls: Marietta Nicole Afi Amoussou, Gundula Büker, Anna Dobelmann, María Teresa Herrera Vivar (agl e.V./Venro) Experte: Mickael Houngbedji, Universität Bayreuth Moderation: Lara Fedorchenko (VENRO) und Anna Guerrero Lara (agl e.V.)

Im Klassenzimmer bildet sich die gesellschaftliche Diversität ab. Schule bietet viele Möglichkeiten, Räume zu eröffnen, in denen Lernende sich austauschen, voneinander lernen und gesellschaftliche Barrieren abbauen können. Viel zu oft erfahren Kinder und Jugendliche jedoch auch in der Schule institutionelle und interpersonelle Diskriminierung. Auch Bildungsmaterialien reproduzieren nicht selten diskriminierende Stereotype. Der Workshop thematisierte Schule als zentralen Ort der Auseinandersetzung mit Diskriminierung zur Förderung machtkritischer Perspektiven im Sinne des globalen Lernens. Es wurde diskutiert, wie gesellschaftliche Machtverhältnisse sich im Schulalltag spiegeln, wie Schule machtsensibler und diskriminierungskritischer gestaltet werden kann und welche Rolle zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure dabei spielen.

Die Impulsgebenden betrachteten mit den Teilnehmenden Schlüsselbegriffe: Diversität verweist auf Verschiedenheiten und wird häufig mit Vielfalt übersetzt. Diversität ist eine gesellschaftliche Realität. Machtverhältnisse äußern sich in unterschiedlichen Diskriminierungen (z.B. Rassismus, Sexismus, Klassismus). In der Schule erfahren marginalisierte und sozial benachteiligte Menschen und Gruppen häufig interpersonelle und institutionelle Diskriminierung, sie sind Stereotypisierung

ausgesetzt. Machtkritik zielt auf eine (selbst-) reflexive Haltung gegenüber den eigenen (stereotypen) Denk- und Handlungsweisen sowie gesellschaftlichen Diskursen ab und strebt Strategien zur Chancengleichheit und Antidiskriminierung an. Um beides zu fördern, sollte Schule Räume zur Reflexion öffnen.

Mickael Houngbedji betrachtete Pluralität in der Schule und ihre Herausforderungen: Pluralität kann als Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen verstanden werden. In der Realität sei Pluralität häufig mit einer problematischen Konstruktion der "Anderen" verbunden. Auch in Schule und Schulbüchern würden durch Begriffe wie Primitivität, Glaube, Armut und Elend häufig diskriminierende und rassistische Konzepte transportiert: Wirtschaft, Staatsform, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Lebensentwürfe des Westens würden oft wie selbstverständlich als Vorbild betrachtet, andere Teile der Welt hingegen als "unterentwickelt".

Houngbedji betonte die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft bei der Sensibilisierung für Stereotypen und Diskriminierung. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützten Lehrkräfte dabei, das oft fest verankerte Bild des "Anderen" zu dekonstruieren und in den Austausch mit "den Anderen" zu treten.

Die AG machtkritische Begleitung des Orientierungsrahmens (AGL/VENRO) empfiehlt, sich mit der eigenen gesellschaftlichen Positionierung und Privilegien im Kollegium, Team sowie unter den Lernenden auseinanderzusetzen und sie zu reflektieren. Die Teilnehmenden berichteten, welche Erfahrungen sie mit Macht und Diversität haben und welche Impulse der Workshop ihnen gegeben hat: Machtstrukturen



Workshop 8: Diversität in der Schule. Foto: André Wagenzik

müssten historisch eingeordnet und verstanden werden. Machtkritik solle sich auf alle Dimensionen gesellschaftlicher Ungleichheit beziehen. Auch das Machtverhältnis in Unterricht und Schule sollte thematisiert werden, Lehrkräfte müssten entsprechend ausgebildet werden.

Das Fazit des Workshops: Eine stärkere machtkritischere Auseinandersetzung im Schulalltag wäre wünschenswert. Helfen könnte mehr Raum für Austausch und Aufklärung. Entsprechende Handreichungen und konkret anwendbare Materialien für Lehrkräfte – auch schon in ihrer Ausbildung – sollten für Diskriminierungen im Schulalltag sensibilisieren. Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sollten weiterhin mit ihrer Expertise in die Entwicklung des OR eingebunden werden. Zivilgesellschaftliche Partnerschaften in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und in der Begleitung von Veranstaltungen und Prozessen seien wichtig, um vielfältige und machtkritische Perspektiven einzubringen und so – mit Blick auf den Schulalltag – die Chancengleichheit der Lernenden voranzubringen.¹⁹

www.agl-einewelt.de/wp-content/uploads/2020/09/agl_Publiaktion_Empfehlungsliste_web-final_03.pdf (Stand: 30.03.2021)

¹⁹ Mehr dazu steht in den "Empfehlungen für eine zivilgesellschaftliche Begleitung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung mit Fokus auf Diversität und postkoloniale Perspektiven":

CHATROOM

STIMMEN UND STIMMUNG IM CHATROOM

Die Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehörte auch bei der Online-Tagung dazu –aufgrund des digitalen Tagungsformats allerdings auf andere Art als bei einer Präsenztagung. Wer etwas kommentieren, Anregungen geben, Kritik üben oder Lobäußern wollte, konnte sich entweder auf die Bühne zuschalten lassen oder im Chatroom Fragen stellen, seine Meinung sagen und diskutieren. Beide Plattformen wurden regegenutzt. Auszüge aus dem Chat-Protokoll:

Wir hatten einen interessanten und spannenden Austausch zum Thema BNE-Erlass in Niedersachsen, auch über die Bundesländer hinweg. Im Open Space haben wir gute Ergebnisse erzielt, die man tatsächlich umsetzen kann. Ich weiß jetzt, wie ich in meiner und umliegenden Schulen etwas bewirken kann.

> Ich habe vor allem mitgenommen, dass sich im Schulsystem noch sehr viel verändern muss, damit zukunftsrelevante Themenkomplexe angemessen bearbeitet werden können und BNE ermöglicht werden kann.

Die Change Agents im Nationalen Aktionsplan sind nicht nur die Lehrkräfte – sie sind zwar wichtig, aber es wird unsere Hauptaufgabe sein, dass die Schülerinnen und Schüler zu Change Agents werden.

Danke an das BMZ für die kontinuierliche Unterstützung des OR über einen so langen Zeitraum. Dies ist außergewöhnlich und hat sicher erheblich dazu beigetragen, dass wir inzwischen diesen tollen Stand erreicht haben. Ich sage dies aus der Perspektive der Mitarbeit von Anfang an! Nochmals vielen Dank, und bleiben Sie weiter am Ball!

Man muss sich teilweise von den Fächern verabschieden, um wirklich fächerübergreifend unterrichten zu können --> Orientierung an Problemen und Kontexten!

Die im Rahmen von BNE erforderliche Bereitschaft zu Ungewissheit steht in prinzipiellem Widerspruch zu den für Schule konstituierenden Anforderungen, insbesondere zu standardisierten Leistungserfassungen und Abschlussprüfungen.

dazu: Widerspruch: Alle schulischen Konzepte von BNE in den Ländern zielen auf Urteils- und Handlungsfähigkeit. Im Rahmen von BNE-Lernprozessen ist der Umgang mit Risiken, Unwägbarkeiten, Zielkonflikten, Erkenntnisgrenzen etc. zentral. über den Vortrag von Prof. Scheunpflug: Wunderbar, auch in der Essenz! Außerdem insbesondere auch mit Blick auf das Prinzip der Ko-Produktion von Unterricht gemeinsam mit Schülerinnen zentral für BNE!

Vielen Dank für die gute Organisation und Moderation. Ich habe in den Workshops viele Impulse mitgenommen, die auf die Umsetzung warten.

Superveranstaltung! Richtig gutes Format, spannende Themen, interessante Beteiligte und tolle Beiträge.

> Ich fand die Beteiligung der Jugendlichen sehr, sehr bereichernd. Tolles Engagement auch von allen Lehrkräften und Bildungsakteurinnen und -akteuren hier. Wirklich bewegend!

Tolle Stimmung! Ich finde es toll, dass so viele Schülerinnen dabei sind. Wir können von ihnen viel lernen!



Chatverlauf. Foto: André Wagenzik

ANHANG

ANHANG

Programm

11. KMK/BMZ-Fachtagung zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung, 23.-24. November 2020

Veranstaltungsort Online

Moderation Dominique Pannke
Co-Moderation Andi Schulze

Montag, 23. November 2020

10.00 Uhr	Registrierung und Orientierung auf der Plattform		
11.00 Uhr	Begrüßung		
	Heidi Weidenbach-Mattar, Kultusministerkonferenz (KMK), Ständige Vertreterin des Generalsekretärs		
	Doris Witteler-Stiepelmann, Unterabteilungsleiterin, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung		
	Anita Reddy, Bereichsleiterin Bildungsprogram Förderung Inlandsprojekte Engagement Global		
11.30 Uhr	Einführung in das Programm der Tagung & Kennenlernen Einführung in das digitale Tagen		
12.15 Uhr	Mittagspause (inkl. Poster-Präsentationen der Länderinitiativen)		
13.30 Uhr	Austausch und Impuls Umgang mit Komplexität und Unsicherheit im globalen Lernen		
	Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Universität Bamberg		
14.30 Uhr	Einführung Open Space / Themensammlung / Erstellung Agenda Aktuelle schulische Herausforderungen im Hinblick auf Umgang mit Komplexität und Unsicherheit im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung	geschlossen Arbeitsgruppensitzung der Fachreferentinnen und Fachreferenten für BNE der Kultusministeri- en der Länder	
15.15 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel		
15.45Uhr	Open Space – Slot 1		
16:45 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel		
17.00 Uhr	Open Space – Slot 2		
18:10 Uhr	Abendprogramm – Jean Philippe Kindler, Poetry Slam		

Dienstag, 24. November 2020

08.45 Uhr	Begrüßung Einstimmung in den Tag, Präsentation Agenda	
09.00 Uhr	Impuls und Diskussion Erweiterung des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS)	
	René Danz, Engagement Global, Gruppenleiter Globale Entwicklung in der Schule	
	Wulf Bödeker, Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen, KMK-Berichterstatter BNE	
10.00 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel	
10.30 Uhr	Workshops zum aktuellen OR-Umsetzungs- und Erweiterungsprozess (OR GOS) (siehe Übersicht Workshops)	
12.30 Uhr	Mittagspause	
13.30 Uhr	Fortsetzung der Workshops (siehe Übersicht Workshops)	
14.30 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel	
14.45 Uhr	Auswertung der Workshops Abschluss	
	Nicola Fürst-Schuhmacher, Abteilungsleiterin Schulische Bildung, Engagement Global	
15.30 Uhr	Ende der Fachtagung	

Workshops zum aktuellen OR-Umsetzungs- und Erweiterungsprozess

Lehre: Lehrkräfte auf Herausforderungen vorbereiten

Die komplexen globalen Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung stellen Lehrkräfte vor immer mehr Herausforderungen. Zugleich bieten neue Entwicklungen in Schule, z.B. durch die Digitalisierung, gute Chancen, um Lehre im Sinne einer BNE weiterzuentwickeln. Welche Fähigkeiten müssen Lehrende mitbringen, um BNE vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen umsetzen zu können? Welche Implikationen ergeben sich daraus für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften?

Impuls: Dr. Lydia Kater-Wettstädt, Leuphana Universität Lüneburg

Expertise: Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen

Moderation: Katrin Schmitz-Parting, Engagement Global

2 Orte des Lernens: Lernräume für Nachhaltige Entwicklung

Orte des Lernens, wie Klassenzimmer oder virtuelle Klassenräume, haben großen Einfluss auf das Lehren und Lernen und damit auch auf die Gestaltung der gesamten Lernumgebung. Gerade in den letzten Monaten sind vielfach virtuelle Lernräume entstanden, während zugleich physische Orte des Lernens nur eingeschränkt zugänglich waren. Welche unmittelbaren und längerfristigen Folgen haben aktuelle Herausforderungen auf Orte des Lernens? Wie beeinflusst dies die Gestaltung von Lernumgebungen, um BNE im Sinne des OR umzusetzen? Wie sollten Lernräume für Nachhaltige Entwicklung gestaltet sein, um Lernprozesse über globale Problemlagen zu unterstützen? Wie könnte dies in einen Whole School Approach unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung einfließen?

Impulse: Ulrike Kegler, ehemalige Leiterin der Montessori-Oberschule, Potsdam / Micha Pallesche, Leiter der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule, Karlsruhe

Expertise: Reiner Mathar, Mitarbeiter des OR, BNE-Koordinator im Hessischen Kultusministerium

Moderation: Birte Strebel und Lejla Bubic, Engagement Global

3 Fächer und Unterricht: BNE gemeinsam planen

Die Umsetzung von BNE kann durch eine zielgerichtete kollegiale Abstimmung und Planung von Themen und Unterricht unterstützt werden. Ansätze hierzu finden sich im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung, Beispiele für die Umsetzung bietet der "Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Nachhaltige Entwicklung /Lernen in globalen Zusammenhängen" für Berlin und Brandenburg. Beispielsweise kann die parallele Behandlung eines Themas in unterschiedlichen Fächern Schülerinnen und Schüler unterstützen, komplexe Sachverhalte besser zu verstehen. Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen stellen sich folgende Fragen: Wie kann Schule sich bezüglich organisatorischen Herausforderungen wie Stundenplänen, Teamentwicklung, Themenplanung aufstellen? Welche Rahmenbedingungen können Lehrerkollegien und Schulleitungen dabei unterstützen? Welche Besonderen Ansätze können verfolgt werden?

Impuls: Klaus Schilling, Deutsche UNESCO-Kommission e.V. / Rainer Maehl, Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Experte: Jörg-Robert Schreiber, Mitautor des OR Moderation: Marcus Römer, Engagement Global

Workshops zum aktuellen OR-Umsetzungs- und Erweiterungsprozess

4 Netzwerke und Partnerschaften: Lokal und Global

Akteure im schulischen Umfeld und Netzwerke sind mit Blick auf aktuelle Herausforderungen wichtige Partnerinnen und Partner von Schule. Sie bieten die Chance, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, Komplexität besser zu verstehen und Handeln lebensnah und praktisch einzuüben. Das gilt genauso für Partnerschaften im unmittelbaren Nahraum der Schule wie auch für solche mit dem Globalen Süden. Wie müssen Partnerschaften im Sinne des SDG 17 wie auch einer BNE gestaltet werden? Wie können Schulen unterstützt werden, diese Partnerschaften aufzubauen und zu leben? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, um die Potentiale kontinuierlich und dauerhaft gemeinsam zu nutzen?

Impuls: Dr. Marie Bludau, Niedersächsisches Kultusministerium

Expertin: Eva-Maria Kohlmann, Universität Kassel Moderation: Sabine Seiffert, Engagement Global

5 Lernen: Zugänge und Methoden für fachbezogenes Lernen in Globalen Zusammenhängen

Die durch die aktuellen Entwicklungen hervorgerufene Verlagerung des Lernens, auch ins Digitale, verändert die Möglichkeiten, Lernangebote zu gestalten. So bieten sich sowohl neue fachliche Zugänge aber auch Methoden an. Im Workshop wird dies anhand jeweils eines Faches aus den Bereichen Sprachen, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften betrachtet. Welche Zugänge und Methoden bieten vor den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen eine besondere Chance für die jeweiligen Fachgruppen? Welche Zugänge und Methoden unterstützen das Lernen im Sinne einer BNE?

Impuls: Prof. em. Dr. Kersten Reich, Universität zu Köln

Expertise: Dr. Andreas Eberth, Leibnitz Universität Hannover

Moderation: Lorenz Denks, Engagement Global

6 Beteiligung und Teilhabe: Schule gemeinsam gestalten

Schülerinnen und Schüler erleben und fordern verstärkt Beteiligung und Teilhabe; gerade auch im Bereich der Schule. Für BNE haben Beteiligungs- und Teilhabeformate für Lernende eine große Bedeutung und stärken Lernende in ihren Selbstwirksamkeitserfahrungen. Welche Möglichkeiten und Formate von Teilhabe und Beteiligung gibt es? Wie können diese Formate vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen im Sinne einer BNE genutzt werden?

An diesem Workshop werden auch Schülerinnen und Schüler der Klimazukunftskonferenz in Berlin teilnehmen, die parallel zur OR-Fachtagung stattfindet.

Impuls: Robin Schalla, Gesamtschüler*innenvertretung Bremen &

Marleen Appuhn, Landesschüler*innenvertretung Hessen / Emily Stief, youpaN

Expertisen: Katja Hintze, Stiftung Bildung /

Martin Jarrath, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein

Moderation: René Danz, Engagement Global / Viktoria Lachenmaier, SV-Bildungswerk

Workshops zum aktuellen OR-Umsetzungs- und Erweiterungsprozess

7 Freiräume: Lernen über den Unterricht hinaus

Handlungsfähigkeit im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung kann besonders durch die eigenverantwortliche Übernahme von Aktivitäten gefördert werden und so unterrichtliches Lernen über den reinen Wissenserwerb hinaus unterstützen. Hierfür kann Schule Lernenden geschützte Freiräume zur Verfügung stellen, die ihnen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit durch Verantwortungsübernahme ermöglichen. Wie können diese Freiräume gestaltet werden und welche Begleitung ist hierfür notwendig? Welche Chancen ergeben sich für eine BNE im Sinne des OR? Wie können solche Freiräume auch vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen geschaffen werden?

Impuls: Susanne Lein, Erich-Kästner-Schule Ladenburg, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen, Regionalkoordinatorin BNE für die Region Mannheim

Expertisen: Claudia Dierkes-Hartwig, Niedersächsisches Kultusministerium, Landeskoordinatorin BNE / Sophie Eickhorst, Peer-Leader International e.V.

Moderation: Dr. Lara Brück-Pamplona, Engagement Global

8 Diversität in der Schule - machtkritische Perspektiven aus der Zivilgesellschaft

Im Klassenzimmer bildet sich die gesellschaftliche Diversität ab. Vor diesem Hintergrund bietet Schule viele Möglichkeiten, Räume zu eröffnen, in denen Schülerinnen und Schüler sich austauschen, voneinander lernen und gesellschaftliche Barrieren abbauen können. Viel zu oft erfahren Kinder und Jugendliche jedoch auch in der Schule institutionelle und interpersonelle Diskriminierung. Auch Bildungsmaterialien reproduzieren nicht selten diskriminierende Stereotype. Die Schule ist ein zentraler Ort, an dem eine wirksame Auseinandersetzung mit den verschiedenen Dimensionen von Diskriminierung zur Förderung machtkritischer Perspektiven im Sinne des Globalen Lernens beginnen muss. Dazu müssen wir in den Blick nehmen, wie gesellschaftliche Machtverhältnisse sich in der Gestaltung des Schulalltags widerspiegeln. Wie kann Schule für alle und mit allen gestaltet werden? Welche Rahmenbedingungen sind nötig, um schulpolitische Prozesse und den Schulalltag machtsensibler und diskriminierungskritischer zu gestalten? Wie können schulpolitische Entscheidungsprozesse diversifiziert werden? Welche Rolle spielen dabei zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in der Schule und bei der Erstellung und Umsetzung des Orientierungsrahmens?

Impuls: Marietta Nicole Afi Amoussou, Gundula Büker, Anna Dobelmann, María Teresa Herrera Vivar (agl e.V./Venro)

Expertise: Mickael Houngbedji (Universität Bayreuth)

Moderation: Lara Fedorchenko (VENRO) und Anna Guerrero Lara (agl e.V.)

IMPRESSUM

Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Postfach 120525, 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
Gebührenfreie Infonummer 0800 188 7 188

info@engagement-global.de www.engagement-global.de

Verantwortlich für den Inhalt

Anita Reddy

Leiterin des Bereichs Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

orientierungsrahmen@engagement-global.de

Autorin

Iulia Montanus

www.julia-montanus.de

Redaktion

Birte Strebel, Engagement Global Lorenz Denks, Engagement Global

Tagungsfotos

André Wagenzik, Berlin



Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz BY SA 4.0 International (Teilen – Bearbeiten – Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe **www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0**.

Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter **www.creativecommons.org/policies** weitergegeben werden.

Mai 2021



Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0 Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de www.engagement-global.de

